



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Hesperus, oder 45 Hundstposttage**

Eine Biographie

**Jean Paul**

**Berlin, 1798**

**VD18 90818091**

Zweiter Osterfeiertag. Leichenrede auf sich selber - zweierlei  
entgegengesetzte Schicksale der Wachsstatue

---

---

**Nutzungsbedingungen**

[urn:nbn:de:hbz:466:1-55799](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-55799)



## Zweiter Osterfeiertag.

Reichenrede auf sich selber — zweierlei entgegengesetzte Schicksale  
der Wachsstatue —

---

Der niedergefallene Schneehimmel lag auf der Gegend. Der Schnee machte traurig und erinnerte an das <sup>winterliche</sup> mütterliche Nestelknüpfen der Natur. Es war der erste April, wo die Natur so zu sagen die Jahreszeit selber in den April schickte. — Viktor hatte so viel mores längst gelernt, daß man, wenn man bei einem Hofkaplan im Hause ist, auch mit ihm in seine Predigt gehen müsse. Er schritt auch in Sakristeien aus dem Grunde, warum er in Schäfer- Jagd- und Vogelhütten kroch. Er sah es gern, daß der Kaplan (und er zuletzt selber) sein Ersteigen der Kanzel — bloß weil er eine Menge Zurüstungen dazu machte — dem Ersteigen eines Balles ohne Uebertreibung an die Seite setzte. Ja er disputirte unter dem Haupt- liede mit ihm über die jura atolae eines todtgebohrnen Fötus und that mit Wenigem dar, daß ein Pfarrer von jedem Fötus — und wär' er fünf Nächte alt — die gehörigen Begräbnißgebühren, die filzigen Eltern möchten immerhin für das Ding



*Leben jedem  
Raum geben  
wird. Ein  
als die Haupt-  
gelp. —*

keinen Leichensermion bestellen, fordern könnte. Der Kaplan machte einen wichtigen Einwurf; aber Viktor hob ihn durch den wichtigen Vorschlag, daß ein Geistlicher sich (weil sonst die besten Sötusse unter schlagen würden) so oft Leichengebühren entrichten könnte. Der Kaplan versetzte: „es ist dumm, daß „daß die besten Pastoraltheologien über diesen „Punkt so hurtig weg sind wie Schnupstaba.“

Bei soviel Laune meines Helden und bei soviel Lustigkeit meines Pfarrers — der an jedem heil. Abend keifte und urthelte wie ein Revolutionstri- bunal, und der sich an jedem Feiertag milderte, bis er am dritten ein Engel war — sollte sich die Welt etwas anders versprechen, als was doch kömmt: daß nämlich Viktor aus jeder Minute des kom- menden Abends, der Klotilden zum vorletztenmale in seine Gesellschaft brachte, ein vorragendes In- cisionsmesser blinken sah, in das er seinen wunden Busen drücken muß. Sie war auf heute gleichsam zu einem Valet-Abendmahl geladen — die Dril- linge ohnehin.

Endlich kam sie abends am Arme des verkannt- ten Matthieu. — Wenn Kuska behauptet, daß die Zahl von 4,443,5556 Teufeln, die nach der Behauptung des Guliermus Parisiensis um eine sterbende Aebtessin flankiren, viel zu schwach an-



angegeben sey \*): so kann man leicht denken, wie viel Teufel um eine Lebende, um eine blühende Schwadroniren mögen: ich meines Ortes nehme um eine Schöne soviel Teufel an, als es Manns- personen giebt.

Als Klotilde erschien mit dem ins Abblühen hineinlächelnden Angesicht, mit der erschöpften Lautenstimme, die der Schmerz als eine eigne Fortepiano's Veränderung durch den Drücker aus uns bringt — aber ist's nicht mit den Menschen wie mit den Orgeln, deren Menschenstimme am schönsten mit dem Tremulanten geht? — als sie so erschien: so hatte ihr schönster Freund die Wahl, entweder vor ihr niederzusinken mit den Worten: „laß mich früher sterben“ oder recht scherzhaft heute zu seyn.

Das letztere wähl't er (ausgenommen gegen sie), um seine Träume zu übertäuben. Daher warf er mit Historien und gesunden Anmerkungen um sich — Daher schenkte er in die Reichsoperationsskaffe gegen die Empfindsamkeit auch diese Satyre mit, daß sie die März- oder Maßgalle am menschlichen Acker sey, d. h. eine immer nachbleibende Stelle, auf der alles verfault. — Als das

---

\*) Voetii select. disputat. theol. P. I. q. 918.



nichts versieg: trat er mit ganzen Staaten in Allianz und versprach sich es würde helfen, wenn er von ihnen anmerkte, daß die Gipfel derselben wie Waldbäume ineinander verwachsen wären, daß es nichts wirkte, unten einen durchzusagen — daß die Gleichheit der Reiche die Gleichheit der Stände ersetzte oder vorbereitete — und daß das Schießpulver, das bisher das Festpulver der Mächte war, die wasserscheuen Bunden des Menschengeschlechts endlich kauterisiren und heilen werde. — Endlich als er offenbar merkte, daß es ihm geringen Vorschub that, da er vermuthete, Europa werde einmal zum Nordindien werden und derselbe Norden, der einmal das Brech- und Bauzeug der Erde war, werd' es noch einmal seyn, aber der Norden auf der andern Halbkugel: so schlug er bei seinem chymischen Prozesse den nassen Weg ein und nahm (wie ein Gesandtschaftssekretär) statt der Politik — Punsch vor.

Aber nur Sorgen, nicht Wehmuth oder Liebe lassen sich vertrinken. Die in Nervengeist aufgelösten andern Geister ziehen sich mit einem magischschimmernden Zirkel um jede Idee, um jede Empfindung, die du darin hast, wie in Brauhäusern die Lichter wegen des Dunstes in einem farbigen Kreise brennen. Das Glas mit seinem heißen Nebel ist eine Papinianische Maschine des härtes



sten Herzens und mazerirt die ganze Seele: der Trunk macht jeden zugleich weicher und kühner. Ein weiches Herz war von jeher neben einer tapfern gehärteten Faust. Da es noch fortschneitete; so bot er Klotilden auf Morgen seinen Muschelschlitten und sich (da er ohnehin zum Valle geladen war) zum fahrenden Ritter an — wodurch er den Evangelisten nöthigte, sich als Schlittens-Betturin und Gondelirer der Stief-Mutter anzutragen.

Klotilde entfernte sich jetzt von der männlichen lustigen Gesellschaft ins Nebenzimmer, wo ihre Agathe und alles war — es geschah nicht aus Mißbilligung der anständigen männlichen Fröhlichkeit — noch weniger aus Verlegenheit, da es überhaupt ihrem Geschlechte leichter ist und leichter gemacht wird, sich unter vierzig Augen unbefangen zu benehmen, als unter vier — noch weniger aus Unvermögen der Verstellung ihrer Schwesterliebe gegen Flamin; denn ihre fliegende Seele hatte längst die Flügel zusammenzulegen, die Thränen und Wünsche zu verhüllen gelernt, unter Fremden erwachsen, in schwierigen Verhältnissen und unter uneinigen Eltern erzogen — sie thats bloß wie die Pfarrerin, weils brittische Sitte ist, daß sich die Damen von Männern und ihrem Punsch-Weißkessel wegbegeben. —



Da sie aus Viktors Augen war — und da er aus ihrem jetzigen noch bleichern Aussehen den Schluß zog, daß ihr das Thal Emanuels schwerlich die Frühlingsfarben wiedergeben werde; weil die Aussicht der Abreise nichts geheilet habe, und da ihm diese kleine Abwesenheit gleichsam in einem Taschenspiegel die Todtenerscheinung einer ewigen vorhielt — und da das schwellende Herz doch endlich den Damm der Verstellung überwältigt —: so eilte er in den Winter hinaus — deckte die entzündete Brust den kühlenden Flocken auf — und riß den Spalt weiter, in den das Schicksal seine Schmerzen impfte — und lief durch die weiße Nacht auf den Wartthurm hinauf; — und hier, übergossen von der still aus dem Himmel steigenden Schneelavine, sah er in die graue wühlende, zitternde, flackernde Landschaft hinaus und in die weite von Schnee durchbrochne Nacht — und alle Thränen seines Herzens fielen und alle Gedanken seiner Seele riefen: „so sieht die Zukunft aus! — So schimmernd sinken die Freuden des Menschen vom Himmel und zerfließen schon unter dem Sinken! — So rinnt alles dahin! — Ach welche Luftschlößer sah ich von dieser Höhe um mich glänzen und Abendroth glimmte an ihnen — Ach alle sind unter Schnee verschüttet und unter Nacht!“ Er sah in den Garten



Klotildens hinab, in dessen finstern vom Schnee überflatterten Lauben er das Eden seines Herzens gefunden und wieder verloren hatte. „Die Töne, die über diesen Garten flossen, sind versiegt, aber nicht die Thränen, die ihnen nachrinnen“ dachte er. Er sah in den Garten ihres Bruders hinab, wo das Tulpen-C zerblättert und die grünenden Namen vergangen und verhüllet waren.

Mit dieser Seele, die in diese Gegend wie in das Gebeinhaus verweseter Tage hineingeschauet hatte, kehrt' er zum freudigen Klubbe zurück. Der Tausch der Temperatur hatte seine Aehnlichkeit mit der Punschunion konservirt, die unterdessen fortgetrunken. Alle und er betraten die Gränze des Trunkes, wo man in Einem Athem lacht und weint; aber es freuet mich, daß der Mensch doch wahre Nahrung des Geistes und Herzens (wenn gleich aus keiner Klosterküche oder Klosterbibliothek, doch) aus einem — Klosterkeller ziehen kann; — daß er die Gesundheit seines — Witzes trinkt; — daß ihn ein jeder Kelch (nicht bloß auf dem Altar) geistlich stärkt, und daß er, wenn die Schlangen ihre Kronen bey'm Saufen abnehmen, seine darunter aufsetzt — und daß die Weinrebe Thränen nicht bloß selber oder aus den Augen eines katholischen Marienbildes vergießet, sondern auch aus denen eines Mannes, der von ihr getrunken. Der



Klub fiel darauf, Parlamentsreden zu halten. — Der Kaplan schlug Kasualreden vor. — Viktor sprang auf einen Stuhl und sagte: „ich halte den „Leichensermon auf mich selber — ich habe hier „schon in meiner Kindheit gepredigt.“

Alle tranken noch einmal, selber die Leiche, und diese perorirte dann so:

Geliebteste und traurigste Zuhörer  
und Mitbrüder!

„Ein Mensch, tiefgebeugte Zuhörer, kann in „die zweite Welt hinabsinken, ohne daß ein Zauer- „pferd nachspringt, so wie er in diese etnläuft, ohne „daß ein Paradegaul vorantrabt. — Wir unsers „Orts haben sämtlich den Leichentrunf voraus „eingenommen, um alles auszuhalten; denn im „Nassen dehnt sich der Mensch aus, und im Trock- „nen dorret er ein, ich meine durch feste Speisen, „gleich dem Blutigel, der außer dem Wasser vier „Zoll kürzer ausfällt. Und ich hoffe, ich und das „tiefgebeugte Trauerkondukt haben dem Hochseli- „gen zu Ehren getoastet genug.

„Und so seh' ich ihn denn vor mir“ . . .

— Hier winkte er dem Pfarrer, seine Schlaf- mühe hinzuwerfen, damit etwas Todtes da läge, an das sich sein Affekt wenden könnte. —



„vor mir da liegen den unvergeßlichen H. Hofme-  
 „dikus Sebastian Viktor von Horion, und gestor-  
 „ben ist er und will hinab unter das Erde Zudeck,  
 „in die Stätte voll langer Ruhe. Was sehen wir  
 „noch vor uns ruhen, als die Täucherglocke, wo-  
 „rin die bedeckte Seele in dieses Dunstleben her-  
 „einsank — als die trockne Schaale eines Kerns,  
 „der in einem zweiten Planeten gesäet wird —  
 „als seine Hülle, als, so zu sagen, die wegge-  
 „worfenne Schlafmütze seines erwachten Geistes.

„Besehet, weinende Zuhörer, diese transcen-  
 „dente blasse Mütze — hier liegt sie, der Kopf ist  
 „heraus, der darin sann — unser Viktor ist da-  
 „hin und schweigt, der so oft sprach von Mathe-  
 „mathik, Klinik, Heraldik, Kautelarjurisprudenz,  
 „medicina forensis, Sphragistik und ihren Hülfsw-  
 „wissenschaften. — Wir haben viel an ihm verlo-  
 „ren — wer tröstet Sie, vortreflicher H. v. Schlei-  
 „nes, über diese Einbuße, und so die andern  
 „Herren auch? — Man hat aber in diesem nár-  
 „rischen Leben, das wohl eine Art von Vor-Tod  
 „seyn mag, gar nicht so viel Zeit, um ordentlich  
 „zu trösten. Nicht bloß Kirchenstühle sind auf Lei-  
 „chensteine gebauet, sondern auch Fürstenstühle —  
 „die vollends — und selber Kanzeln. —

„Sollte wohl deine Seele, hochseliger Seba-  
 „stian, in ihrem mittlern Zustande, nach dem



„Tode etwas von ihrem Körper wissen, aus dem  
 „sie wie aus ihrem Hut: Futteral ausgepackt ist,  
 „und von der letzten Ehre, die wir hier ihrer Kapsel  
 „anthun? Falls sie noch Bewußtseyn hat und noch  
 „ein Auge für diese Stube, worin sie so oft war:  
 „so wird es sie freuen, daß die h. drei Könige,  
 „wovon der Mohr der Kato der ältere ist, um ih-  
 „ren abgezognen Madensack herumstehen und den  
 „Sack kaum fahren lassen wollen; es muß ihr ge-  
 „fallen, daß wir sämtlich klagen: wo ist Seines,  
 „gleichen in der gemeinen Chemie — in der Phy-  
 „siognomik und Physiognomie — in den neuern  
 „Sprachen — in der Bänderlehre, aus der  
 „er eine Liebe für alle Arten von Bändern schöpf-  
 „te? — Wer suchte weniger als er strengen Zusam-  
 „menhang der Gedanken, der den Deutschen ver-  
 „leitet, gute durch schlechte zu verkitten und mehr  
 „Mörtel als Quader zu brauchen? — Nicht ein-  
 „mal der Hof — daher er nicht gern hin ging,  
 „wenn dort Spas vorfiel — brachte ihn von einem  
 „gewissen ernsthaften gesetzten Wesen ab, das er  
 „bis zum Lächerlichen trieb, auf welches letztere er  
 „allezeit aus war. — — Beim<sup>o</sup> Himmel! durch  
 „das Stundenglas des Todes, durch das er wie  
 „durch ein Taschenperspektiv guckte, brach ihm al-  
 „les so klein hervor, daß er nicht wußte, weswe-  
 gen



„gen er ernsthaft seyn sollte — ich will nicht gesund  
 „da stehen, wenn ihm nicht im besagten Glase alle  
 „Stufen zum Throne so winzig vorkamen wie  
 „die daumenlange Holztreppe des Laubfrosches  
 „in seinem Einmachglase.

„Es war ein recht guter Prediger, besonders  
 „ein Leichenredner, daher ihn auch ein recht guter  
 „Prediger zu Gevatter hat, und das Pathchen steht  
 „mit da und weint seines Orts über Leibschmer-  
 „zen. . . . Nur große Hosprediger, die in der  
 „Hauptkirche die fürstliche Leichenpredigt halten,  
 „können sich dessen rühmen, was ich zu meinem  
 „größten Vergnügen jetzt höre, daß das Leichenge-  
 „folge lacht, und das ist mir ein Pfand, daß ich  
 „tröste. . . .

„Und doch hat einer, der auf dem Todtenbet-  
 „te liegt, mehr Trost als einer, der nur neben dem  
 „Bettfuß steht. Das Souterrain der Erdrinde be-  
 „wohnern lauter stille ruhende Menschen, die vor  
 „einander zusammenrücken; aber auf dem Sou-  
 „terrain stehen ihre unruhigen Freunde und wollen  
 „hinunter in die geliebten Arme aus Staub: denn  
 „die Leinwand auf dem Todten-Auge ist ja ein  
 „Fallhut der erkalteten Stirn, der Sarg ist der  
 „Fallschirm des Unglücklichen, und das Leichentuch  
 „der letzte Verband der weitesten Wunden — ach



„warum fällt der müde Mensch lieber in den kurzen, als in den langen ungestörten sichern Schlaf?  
 „— So nimm denn, guter Sebastian, den Todtenschein als ein ewiges Friedensinstrument aus der Hand der sanften Natur . . .

„Aber beim Henker! wo haben wir denn den Todten? was soll die weiße Müße da unten? —  
 „Ich sehe die Leiche im Spiegel gegenüber — sie muß wo stehen — ich muß sie holen.“ — —

— Mit einem fürchterlichen Schauer seines Ichs sprang er herab — ein erhabner Wahnsinn ging in den Stufen der Wehmuth, des Lächelns, des Erstarrens sein Angesicht auf und ab. — Er lief hinter eine spanische Wand, die vor seine Statue aus Wachs gestellet war — und trug den wächsernen Menschen heraus — und warf ihn hin wie einen Leichnam — und ein Schleier war über den Leichnam gewickelt — und er stieg verzerrt auf den Stuhl, um fortzufahren:

„Das ist die Nachtleiche — der verschlackte, der verkohlte Mensch — in solche starre Klumpen sind die Ichs geklebt und müssen sie wälzen —  
 „Warum hebet ihr über mich, Zuhörer, weil ich bebe, daß ich dieses umgeworfene Menschenbild so starr anblicke? — Ich seh' ein Gespenst um diesen Leichnam schweben, das ein Ich ist. . . .  
 „Ich! Ich! du Abgrund, der im Spiegel des Ge-



„dankens tief ins Dunkle zurückläuft — Ich! du  
 „Spiegel im Spiegel — du Schauder im Schau-  
 „der! — Zieh'et den Schleier vom Leichnam weg!  
 „Ich will den Todten feck anschauen bis er mich  
 „zerstört.“ . . .

— Jeder schauderte nach; aber ein Englän-  
 der zog den Todtenschleier weg. . . . Starr,  
 sprachlos ergriffen, erbebend sah Viktor auf das  
 enthüllte Gesicht, das auch um seine Seele hing;  
 aber endlich ergossen sich Thränen über seine kalten  
 Wangen und er sprach leiser, wie wenn sich sein  
 Herz auflöste:

„Seht wie der Leichnam lächelt! Warum lä-  
 chelst du denn so, Sebastian? Warst du etwan so  
 glücklich auf der Erde, daß dein Mund in einer  
 Entzückung erkaltete? . . . Nein, glücklich warst  
 du wohl nicht — die Freude selber war oft für dich  
 ein Saamengehäuse des Schmerzes — Und du  
 sagtest selber recht oft: ich bin schon zufrieden und  
 ich verdiene kaum meine Hoffnungen und Wünsche,  
 geschweige ihre Erfüllung.“ —

„Flamin! schaue dieses umgelegte Gesicht hier  
 „an — es lächelt aus Freundschaft, nicht aus  
 „Freude — Flamin, diese erloschene Brust war  
 „über ein Herz gewölbt, das dich ohne Gränzen  
 „liebt und bis in den Tod.



„Und das ist im ganzen das einzige Unglück  
 „des armen Seeligen: an und für sich und seiner  
 „originellen Lage und Laune wegen hätte der gute  
 „Bastian schon gut genug fahren können; aber er  
 „war zu weich zur Freude — zu unbesonnen — zu  
 „heiß — fast zu phantastisch. Er wollte gar lie-  
 „ben (bei seinen Lebzeiten) und es war nicht zu  
 „thun. Die Blumengöttin der Liebe ging vor  
 „ihm vorbei, sie versagte ihm die Verklärung  
 „des Menschen, das Melodrama des Herzens,  
 „das goldne Zeitalter der Liebe. . . . Kalte Ge-  
 „stalt, richte dich auf und zeige den Menschen die  
 „Thränen, die aus einem weichen Herzen fließen,  
 „das vor Liebe bricht und keine findet! . . .

„Wenn unser Horion nicht glücklich war: so  
 „mag es ihm freilich gar wohl thun, wenn er schon  
 „am Mittage des Lebens seine Mittagsruhe halten  
 „darf, wenn er sterben, und losgemacht vom heiß-  
 „pochenden Herzen, gestillt vom Todesengel, sich so  
 „frühe legen darf unter das lange Leichentuch, das  
 „der Menschen-Genius über ganze Völker wie der  
 „Gärtner das Berdeck über den Blumenstör, gegen  
 „Regen und Sonne zieht — gegen die Gluth un-  
 „srer Freuden, gegen den Guß unsers Wehs. . .  
 „Ruhe du auch, Horion!“ . . .

— Seine Wehmuth bei diesen Worten aus dem  
 alten Traume war so übermannend, daß er aus



ihr — zur Entschuldigung oder zur Erholung — in eine fast wahnsinnige Laune übertrat.

„Inzwischen ist der sämtliche Spas halb ge-  
 „gen meinen Geschmack, den ich am Hofe ausbil-  
 „den wollte. Das Leben verlohnet's gar nicht,  
 „daß man seinerwegen den guten Tod auszankt  
 „oder veräuchert und erhebt. — Die Furcht zu ster-  
 „ben ausgenommen, giebt's nichts jämmerlicheres  
 „als die Furcht zu leben. — Leute von wahren Talen-  
 „ten sollten sich betrinken, um das Leben aus dem rech-  
 „ten Licht zu sehen und es uns nachher zu melden.  
 „— Am allerelendesten (aber so daß das mens-  
 „liche Leben dagegen noch passabel ausfällt) ist  
 „das bürgerliche, auf daß ich Jahre lang  
 „loßziehen könnte, bloß weil's nichts hat als lange  
 „Eröge für den Magen, aus denen die Ketten für  
 „die Phantasie herabhängen — weil's den Men-  
 „schen zum Kleinstädter umsetzt — weil's unser  
 „stiehendes Daseyn aus einem Fruchtacker zur Sae-  
 „maschine macht — weil's einen fatalen Dunst  
 „ausdampft, der sich dick vor das Grab und über  
 „den Himmel ansetzt, und in dem sich der arme  
 „Expeditionsrath von Mensch schwitzend, käuend,  
 „feist, beschmieret, ohne einen warmen Sonnen-  
 „strahl für sein Herz, ohne ein Streiflicht für sein  
 „Auge herumtreibt, bis ihn der Fall: Vock des



„Pflasterer \*) auf den morastigen Drehplatz ein-  
 „rammt. — Den einzigen Nutzen hat so ein ar-  
 „mer Marmorstein, aus dem ein Pflaster statt  
 „einer Statue gemacht wird, daß er das ganz-  
 „ze Menschenleben für etwas recht Erhebliches  
 „ansieht, das er nicht genug preisen könne. — In-  
 „zwischen könnte doch auch uns guten Narren das  
 „Aeußere nicht so klein vorkommen, wenn nicht  
 „etwas ewiges Großes in uns wäre, womit wir's  
 „zusammenhalten — wenn nicht ein Sonnenlicht  
 „in uns wäre, das in dieses Opertheater so hin-  
 „einfällt, wie das Tageslicht zuweilen, wenn eine  
 „Thüre aufgeht, in die illuminirte Schaubühne  
 — wenn wir nicht wie Menschen in einem Auser-  
 „stehungsgemälde, halb in der Erde steckten, halb  
 „aber auffer ihr — und wenn dieses Eis-  
 „leben keine Aiguille percée \*\*) wäre und keine  
 „Oeffnung in ein ewiges Blau hinaus hätte. . . .  
 „Amen !

---

\*) Er nennt den Tod und den Staat einen Pflasterer obwohl  
 in verschiedenem Sinn.

\*\*) So nennt man eine hohe Felsenpyramide neben dem Monte  
 blanc, in der ein Loch ist, wodurch man den Himmel sieht.  
 Für mich ist's eine sanfte Phantasie, mir neben dem höch-  
 sten Berg, der so viel Himmel als Erde nimm, einen klein-  
 sten vorzustellen, der sich in eine kleine Aussicht aufthut,



„Ich hab' aber der leidtragenden Versammlung noch zu melden, daß ich sie — in den ersten April geschickt: denn der Todte, dessen Paraventation ich halte, bin ich wirklich selber.“ . . .

Aber hier umarmten ihn alle seine Freunde, um seinem genialischen Wahnsinn Schranken zu setzen — und um ein so heftiges ächt-britisches Herz an ihres zu drücken. Die Umarmung erwärmte alle seine kalten Wunden sanft und er war geheilt, obwohl erschöpft; das fremde Leben wuchs in seines hinein, und die Liebe überwand den Tod. Die Engländer, in deren Augen die Thränen einer doppelten Trunkenheit waren, konnten sich kaum abreißen vom humoristischen Liebling. —

Klotilde, die mit ihren Freundinnen dem Leichensermon im Nebenzimmer zuhörte, hielt jene bittend ab, dieses aufzumachen. Aber als Viktor sagte: „kalte Gestalt, richte dich auf und zeige den Menschen die Thränen, die aus einem weichen Herzen fließen, das vor Liebe bricht“ — so nahm sie eilend von ihnen gute Nacht, weil sie über eine ihr ganzes Wesen hebende Nührung nicht Meister werden konnte. Da man ihm die Zeit ihrer Ent-

---

die unserem Auge eine blaue Perspective reicht, aus der unsere Hoffnung die Abbildung des Himmels bauet.



fernung berichtet hatte: so wurde er, der, jetzt schon so müde, weich und zärtlich war, es in einem unaussprechlichen Grade — alle durch die Anstrengung erhöhten Lichter auf seinem Angesicht schienen in Liebe wie Wondschimmer in Thautropfen zu zerfließen — er wartete nicht, bis sein Zimmer leer wurde, sondern zeigte das was Klotilde in dem ihrigen verbergen wollte — er konnte sogar die unverschleierte Wachsstatue mit sanftem Geiste anschauen und sagte lächelnd, „ich glaube, ich habe mich darum ganz in Wachs repetiren lassen, warum es der Katholik mit einzelnen Gliedern thut, um sie an eine Heilige zu hängen und dadurch um Genesung zu danken oder zu bitten; oder wie die römischen Kaiser, deren Wachsstatue die Aerzte nach dem Tode des Originals besuchen.“ Die Gesellschaft ging ab und er war endlich allein. Der Mond, der um 11 Uhr 57 Minuten aufgegangen war, warf sein noch vertieftes abnehmendes Licht erst an die Fenster von Klotildens Wohnzimmer; er löschte sein Nachtlicht aus und setzte sich, um mit seinem noch wogenden träumenden Herzen nicht in die Träume des Schlafes zu treten, ans Fenster, beinahe am gewöhnlichen Standort seiner Wachsstatue und in ähnlicher Stellung — — als das Schicksal es fügte, daß, da er heute die Wachsmumie für seine Person aus-



gegeben hatte, jetzt umgekehrt er für das Bild angesehen werden sollte — —

— von Klotilden! Sie stand in einiger Entfernung von ihrem Fenster, an das kein Licht als das vom Himmel fiel; Viktor war, da das letztere noch nicht zu ihm hineinkamte, ganz im Schatten und ihr mit fünfviertel seines Profils zugekehrt. Kaum sah' er, daß sie einen unverwandten fassenden, gleichsam einschlagenden Blick auf ihn hefte: so errieth er, daß sie ihn mit dem wächsernen Menschen vermenge; auch bemerkte er aus dem Augenwinkel, daß etwas Weißes um sie flattere, d. h. daß sie sich die Augen oft trockne. Aber wie wär' es seinem feinen Gefühle möglich gewesen, ihr durch die geringste Bewegung ihren Irrthum zu nehmen und sie für ihr unschuldiges Anblicken verlegen und roth zu machen? — Ein anderer, z. B. der verkannte Max, hätte sich in einem solchen Vorfalle gelassen in die Höhe gerichtet und gleichgültig zum Fenster hinausgesehen; aber er verkümmerte sich gleichsam in seiner Stellung der Leblosigkeit. Allein nur die Nacht und Entfernung konnten ihr sein Zittern zudecken, da ihre für seine Leiche fallenden Thränen wie ein heißer Strom sein zerstörtes Herz ergriffen und das Wenige, was der heutige Abend daran noch fest gelassen, erweichten und auflösten in eine heiße Welle der Liebe. Den



Kindern fließen die Thränen stärker, wenn man ihnen Mitleid bezeugt; und in dieser Stunde der Erschöpfung wurde Viktor weicher, der sonst durch fremdes Mitleid mit ihm härter wurde, und als Klotilde sich ans Fenster setzte, um das müde Haupt aufzulehnen: so war's ihm als ermahnte ihn etwas, das jetzt wahrzumachen, was er heute zu der Statue gesagt: kalte Gestalt, richte dich auf und zeige den Menschen die Thränen, die aus einem weichen Herzen etc.

Klotilde zog endlich die Gardinen zu und verschwand. Aber er setzte behutsam noch lange die Rolle seines Bildes fort, und jetzt, da er sich weniger anstrengte, um eine Statue zu spielen, gelang es ihm besser. Alle seine Gedanken flossen jetzt wie Balsam über die Narben und aufgerissenen Stellen seines Innern: „wenn du auch nur meine Freundin bist, so genüget es mir, und du kannst diesen von Sehnsucht empörten Busen stillen. O dieses volle Herz würde ohnehin auseinander getrieben, wenn es den Gedanken faßen sollte, daß du mich liebest.“ — Uebrigens fiel ihm heute zum erstenmal die Unwahrscheinlichkeit seiner neulichen Vermuthung ein, daß eine so zurückhaltende Person wie sie, sich auf eine so wenig zurückhaltende Art gegen den blinden Julius sollte benommen haben, und er fragte sich: „ist's denn



„zur Erklärung ihrer Abreise von Hof nicht genug an Jenners und Matthieus unheiliger Liebe „und an Emanuels heiliger?“ — Damit sie am Morgen nicht ihre Verwechslung entdeckte, so gab er seinem wächsernen Repräsentanten und Figuranten genau seine Stelle.

---

### Dritter Osterfeiertag.

J. Koch's doppelte Mundharmonika — die Schlittenfahrt — der Ball — und . . .

---

Der Leser wird mit mir wünschen, daß der dritte Ostertag etwas schlimmers endige als den langen 28sten Hundsposttag.

Der Schlitten ging leidlich, so viel vorauszu sehen war. — — Ich seh' aber noch etwas anders voraus; daß eine halbe Million meiner Lesekunden (für die andre halbe steh' ich) sich nicht aus meinem Helden finden kann. Es ist daher mein Amt, nur so viel ihnen vorzusagen: Viktor war nie kleinhüthig, ihn eckelte die menschliche Unterjochung unter das Glück — der Tod nahm ihn jeden Tag einmal auf den erhabenen Arm und ließ ihn von da her